



Flurbereinigung im Jahr 2010

### 3. Rundbrief Vernetzung

Liebe ImkerfreundInnen und Kreisvorstände,

die Rückmeldungen zur Unterschriftenaktion „Blühflächen“ sind sehr zahlreich und alle positiv. Der Protest wird bereits von weiteren Verbänden wie Bund Naturschutz, Bündnis gegen Gentechnik Nürnberg, BIV und Netzwerk Blühende Landschaften mit eigenen Briefen unterstützt. Wir sind also auf dem richtigen Weg.

Das Landwirtschaftsministerium hat auch bereits etliche Unterschriftenlisten erhalten. Dort kann man unsere Interessen nicht mehr übersehen.

Schon wieder müssen wir kurzfristig auf weitere wichtige Dinge aufmerksam machen:

1. Gesetzentwurf zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechts vom Bundeslandwirtschaftsministerium von Frau Aigner. Offiziell sagt sie, dass der „Schutz der Gesundheit höchste Priorität“ hat. In einem Beitrag des ARD Magazins „Monitor“ (Zweiter Beitrag etwa ab Minute 11), hier der Link: (<http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=6344792> einfach Link kopieren und in Browserfenster einfügen) wird Erschütterndes berichtet. Hoch giftige Pestizide, die irgendwo in Europa zugelassen wurden, sollen demnach auch in Deutschland angewendet werden dürfen. Das Vetorecht des Umweltbundesamtes, das deren Einführung bislang verhindern konnte, soll aufgehoben werden. Damit würde der chemischen Vergiftung unserer Umwelt, speziell unserer Bienen, Tür und Tor geöffnet.

Es handelt sich u.a. um folgende Pestizide: Benfluralin (carzinogen), Chlorsulfuron (höchste Giftstufe für Menschen, Grundwasserschädigend), Cyclanilid, Dazomet, Diclofop-methyl, Etoxazol, Fenamiphos, Flutrafol, Formetanat, Guazatine (tödlich für Fische und Zooplankton, keine Daten zu Bienengefährlichkeit vorhanden), Lenacil, MCPB (Karzinogen, keine Daten zu Bienengiftigkeit vorhanden, Gefahr der schleichenden Vergiftung für Menschen), Oxadiargyl, Oxadiazon, Oxamyl, Pyridaben, Propagite). Die Daten zu Giftigkeit habe ich der Internetseite [www.pesticideinfo.org](http://www.pesticideinfo.org) entnommen. Sie ist leider auf Englisch. Vielleicht kennt jemand eine deutsche Seite?

Wir sehen eine große Gefahr für unser Trinkwasser, das diese Neonikotinoide leicht wasserlöslich sind. Sie können in den Honig gelangen. Da die meisten Spritzmittel fettlöslich sind findet man sie eher im Wachs. Dieses gibt sie aber wieder an den Honig und an die Brut ab. Das Maisspritzmittel "Athrazin" war auch lange als ungefährlich eingestuft, bis dann Studien vorlagen, dass es ein Nervengift ist. Dann war es schon im Grundwasser und manche Gemeinden kämpfen heute noch mit der Belastung.

Neue Erkenntnisse aus den USA belegen, dass Landwirte, die viel mit Spritzmitteln arbeiten, 4 mal häufiger an Krebs (Leberkrebs) erkranken als andere Personen.

Zudem gibt es jetzt ein neues Totalpestizid -DICAMBA- als Ersatz für Roundup. Dieses Pestizid soll Roundup an Giftigkeit weit in den Schatten stellen.

Wir müssen uns rechtzeitig gegen diese drohende Vergiftung unserer Natur und die Gefährdung der Bienen wehren. Beispielsweise gibt es die Möglichkeit einer kostenlosen Onlinepetition (<http://www.openpetition.de/> Link kopieren und in Browserfenster einfügen). Sie muss aber gut vorbereitet sein.

2. Ausbringen von „Santana“ (ein Neonikotinoid, absolut tödlich für Insekten) gegen Drahtwurmbefall im Jahr 2010: Ein Widerspruch der Imkerverbände wäre möglich gewesen, wurde aber nicht gemacht. Ein Versäumnis. Die Praxis des letzten Jahres war folgende:

- Landwirte dürfen das Mittel unter hohen Auflagen ausbringen. Der Imker bekommt die Möglichkeit seine Bienen wegzubringen.
- Wie erfährt er das? Er soll beim zuständigen Amt für Landwirtschaft anrufen und sich erkundigen, wo das Mittel ausgebracht wird. Das kann ja wohl nicht sein!

Unsere Position muss für 2011 Folgende sein, denn es droht eine erneute Ausbringung:

1) Der Landwirt könnte nach einem Wiesenumbruch ein bis zwei Jahre keinen Mais auf dieser Fläche anbauen, dann muss überhaupt nicht gegen Drahtwurm behandelt werden. Dies muss verpflichtende Praxis sein. Etwas anderes ist Unsinn!!

2) Wenn ein Landwirt meint, mit dem Kopf durch die Wand zu müssen, also unbedingt im ersten Jahr Mais anbauen zu wollen, dann muss er von sich aus die Imker informieren. Es gilt in Deutschland immer noch das Verursacherprinzip!

3) Wenn Imker dann mit ihren Bienen weggehen, dann muss der Verursacher die Kosten dafür tragen und nicht der Imker!

Dies sind unsere Forderungen, wie sie von unseren Verbandsvertretern beim Ministerium vorzubringen sind.

3. Förderung Tag der deutschen Imkerei: Hierzu kam u.a. ein Vorschlag von unserem Verbandsmitglied Franz Höcker. Er schlägt die Schaffung eines Ausschusses vor, der einen Entwurf für diese – zugegeben hohe Förderung – ausarbeitet.

Erste Vorschläge könnten sein (aus mehreren Einsendern zusammengestellt):

- Das Geld fließt nicht für eine Veranstaltung eines einzigen Vereins, es müssen sich mehrere Vereine eines oder mehrerer Kreisverbände engagieren;
- es muss eine überregional bedeutsame Veranstaltung sein, die mehrere Hundert Besucher anspricht.
- Auch der D.I.B. könnte mit einbezogen werden, schließlich ist es auch in seinem Interesse und die Förderung könnte in ganz Deutschland laufen.
- Ein "Info-Paket" zusammenstellen, welches kostenlos oder kostengünstig zur Verfügung gestellt wird.

Gerne nehmen wir weitere Hinweise und Anregungen von Ihnen/Euch auf und leiten Sie im nächsten Rundbrief weiter.

Wer keinen weiteren Rundbrief erhalten möchte, darf dies per mail oder per Telefon mitteilen und wird dann sofort aus dem Verteiler genommen.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Rühl  
Kreisvorstand Neustadt/Aisch – Bad Windsheim  
Tel tags: 09161/87 45 15

Sonja Heinemann  
Annette Seehaus-Arnold  
KV Rhön-Grabfeld